Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 66.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 36. Mittwoch, den 4. März. 1903.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

270. Sitzung vom 28. Februar 1903.

Im Reichstage begann heute bei dem üblichen schwachen Besuch die zweite Lesung des Postetats. Die Besprechung leitete der Staatssekretär Kraetke mit einer Begründung seines Etats ein und hoffte, daß die Mehreinnahmen des Etats trotz des wirthschaftlichen Niederganges 20 Millionen betragen werde und suchte nachzuweisen, daß die Postverwaltung trotz der mißlichen Finanzlage an Personal und Gehältern das Menschenmöglichste herausgeschlagen habe. Die Debatte drehte sich vorwiegend um die Zweckmäßigkeit der Einführung gehobener Stellen, die von den Abgeordneten Singer (Soc.) und Kirsch (Cent.) geleitet wurde. Abg. Singer unternahm noch einen Anlauf gegen die Postverwaltung wegen ihres Verbots des „Deutschen Postboten." — Abg. Graf Oriola (nl.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß wenigstens im nächsten Etat die lange gewünschte Vermehrung der Postassistenten in vollem Umfange geboten werde. Schließlich wurde der Titel Staatssekretär und einige weitere Titel bewilligt.

271. Sitzung vom 2. März 1903.

Das Haus ist schwach besetzt; vor dem Sitz des Abg. Winterfeld, der heute seinen achtzigsten Geburtstag hat, steht ein prächtiger Blumenstrauß. Präsident Graf Ballestrem spricht dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche des Reichstages aus. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Die Berahung beginnt beim Kapitel „Betriebsverwaltung." Auf eine Anfrage des Abg. Eickhoff (fr Vp.) erklärt Staatssekretär Kraetke: Es liegt nicht in der Absicht der Reichspostverwaltung, höhere Beamte, die das 70. Lebensjahr überschritten haben, von der Aufsichtführung auszuschließen. Man vermeidet nur, solche Beamten zum Aufsichtsdienst zu verwenden, die infolge vorgeschrittenen Alters die nötige Beweglichkeit nicht mehr besitzen. Abg. Lenzmann (fr Vp.) hält gegenüber den neulichen Ausführungen vom Regierungstische seine Ansicht aufrecht, daß der Staatssekretär zwar nicht formell, aber doch materiell das Versprechen gegeben hat, mehr als 1000 Assistenten fest anzustellen. Der Direktor im Reichsschatzamt Twele bestreitet das unter Berufung auf das Stenogramm der Verhandlungen des vorigen Jahres. Abg. Lenzmann: Das Versprechen wurde in der allerdings nicht verbindlichen Form gegeben, die hier immer für solche Versprechungen üblich ist; die in solcher Form gegebenen Versprechungen wurden bisher auch stets erfüllt. Beim Titel „Unterbeamte" verlangt Abg. Sittart (Zentr.) Vermehrung der Sonntagsruhe und Verringerung des Nachtdienstes der Unterbeamten; ferner regt er an, den Briefträgern Schutz gegen Regen zu gewähren. Staatssekretär Kraetke: Auch wir sind für weiteste Ausdehnung der Sonntasruhe; so haben 75% aller Beamten jeden zweiten, 90% an jedem vierten Sonntage dienstfrei. Bei Regen erweisen sich die Regenmäntel für die Briefträger als unbrauchbar. Ich habe Versuche mit Lodenmänteln angeordnet. Der Titel wird bewilligt. Weiter beschwert sich Abg. Eickhoff über das jetzt geltende System der Strafbestimmungen für Unterbeamte. Abg. Fischbeck (fr. Vp.) bezweifelt, daß für Wohnungen der Unterbeamten genügend gesorgt wird. Abg. Zubeil (Soz.) beschwert sich über den anstrengenden Dienst der Postillone in Berlin. Staatssekretär Kraetke: Der Sonntagsdienst der Beamten biete allerdings Schwierigkeit, da Ersatzmannschaften schwer zu beschaffen sind. Abg. Singer wünscht das Anfangsgehalt der Landbriefträger von 700 auf 800 Mk. erhöht, während Abg. Eickhoff die Stellenzulage für die Oberassistenten freudig begrüßt. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Rest des Etats der Reichspost sowie der Etat der Reichsdruckerei genehmigt.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 28. Februar 1903.

Bei starkem Besuche nahm heute das Abgeordnetenhaus Stellung zu den vor längerer Zeit eingebrachten Interpellationen v. Arnim (kons.) und Dr. Beumer (nl.) Die Interpellation v. Arnim fragt an, ob die Regierung im nächsten Etat Mittel zu der Flußregulirung an der unteren Spree, Havel, Elbe und Oder fordern wird. Hingegen fragt die Interpellation Dr. Beumer, ob die Vorarbeiten für den Bau des Dortmund-Ems-Kanals feststehten und Mittel zum Grunderwerb gefordert werden. Die von dem Abg. Sattler (nl.) beantragte Verbindung beider Interpellationen lehnte das Haus auf Antrag des Abg. Graf Limburg (kons.) ab. Zur Beantwortung der Interpellation des Abg. v. Arnim erkannte Minister Budde die Nothwendigkeit der geforderten Meliorationsarbeiten unumwunden an und versprach im nächsten Etat die entsprechenden Mittel einzustellen. In der Besprechung versuchte Abg. Friedberg (nl.) die Flußregulirungen und den Mittellandkanal wieder einmal zu verquicken, was nicht nur verschiedene Redner der Rechten, sondern auch der Abg. Broemel (fr. Vgg.) scharf tadelten. — Hingegen erhielten die Nationalliberalen auf ihre Interpellation einen ablehnenden Bescheid. Minister Budde mußte mittheilen, daß die Vorarbeiten zum Bau des Kanals vom Rhein zum Dortmund-Ems-Kanal infolge der veränderten Verhältnisse im Emscherthale noch nicht abgeschlossen seien, Mittel zum Grunderwerb also noch nicht gefordert werden könnten. Die Mehrheit nahm diesen Bescheid mit Befriedigung entgegen, während es den nationalliberalen Rednern v. Eynern, Walbrecht und anderen schwer fiel, angesichts dieser Enttäuschung dem Staatsminister gegenüber eine freundliche Miene zu bewaren. Am Schluß der Sitzung kam es beim Etat der Bauverwaltung noch zu einer kurzen Debatte über die Tarifpolitik der Regierung. Minister Budde rechtfertigte die Einführung erhöhter Tarifsätze auf den östlichen Wasserstraßen und bat diese Maßnahmen erst zu beurtheilen, wenn ausreichende Erfahrungen ein Urtheil rechtfertigen.

33. Sitzung vom 2. März.

Bei starkem Besuch nahm heute das Haus Stellung zu der Interpellation der Nationalliberalen, betr. die Trierer Absolutionsverweigerung. Nach der Begründung der Anfrage durch Abg. Hackenberg (nl.) gab Ministerpräsident Graf Bülow seinem Bedauern über die Art und Weise Ausdruck, wie Bischof Korum durch seinen plötzlichen Vorstoß den konfessionellen Frieden gestört habe. Die Regierung erwarte, daß Bischof Korum sein Publikandum zurücknehme, und habe sich zu diesem Zwecke mit der Kurie in Rom in Verbindung gesetzt. Kultusmin. Studt wies die in der Broschüre des Bischofs Korum gegen die preußischen Schulen enthaltenen Vorwürfe zurück, und gab der Erwartung Ausdruck, daß das Vorgehen des Bischofs von Trier vereinzelt bleibe. In der Besprechung der Interpellation, in die das Haus auf Antrag des Abg. Dr. Porsch (Ctr.) eintrat, sucht Abg. Dittrich (Ctr.) das Vorgehen des Bischofs von Trier mit den Hinweisen zu rechtfertigen, daß die Absolutionsverweigerung in das innerste Gebiet der katholischen Kirche entfalle und daß die besonderen Verhältnisse der Trierer Schulen schließlich ein energisches Vorgehen des Bischofs unvermeidbar gemacht hätten. Abg. Dr. Friedberg (ntl.) tadelte, daß sich die Regierung, statt mit dem Bischof selbst, mit der römischen Kurie in Verbindung gesetzt habe, sprach aber seine Genugthuung darüber aus, daß die Regierung auf der Zurücknahme des Publikandums besteht. Mit dieser Forderung erklärten sich auch die übrigen Parteien, wie die Abg. Graf Limburg-Styrum (kons.), Frhr. v. Zedlitz (kons.), Dr. Müller (frs. Vp.) und Dr. Barth (frs. Vgg.) in kurzen Erklärungen betonten, einverstanden.

Die ehemalige Prinzessin Luise

ist nun zu ihrer Mutter zurückgekehrt. Ueber die Ankunft in Lindau wird gemeldet:

Prinzessin Luise von Toscana ist Sonntag Abend hier eingetroffen. Sie wurde bei ihrer Ankunft von ihrer Mutter empfangen und nahm in der Villa des Erzherzogs Ferdinand Wohnung. In Begleitung der Prinzessin befand sich der Schwiegersohn des Advokaten Lachenals, der Advokat Marc Peter.

Das Zusammentreffen der Prinzessin Luise mit ihrer Mutter in der Villa Toscana war sehr bewegt. Die Prinzessin versicherte, daß sie alle Beziehungen zu Giron abgebrochen, seine letzten Briefe und Telegramme uneröffnet zurückgehen gelassen habe. Zwischen dem König von Sachsen und dem Kaiser Franz Joseph soll vereinbart worden sein, der Prinzessin ein Schloß in Oesterreich zu dauerndem Wohnsitz anzuweisen, für den Fall, daß sie sich endgiltig von Giron lossage.

Giron hat plötzlich Brüssel verlassen, um nach Salzburg zu reisen. Vermutlich handelt es sich um eine endgültige Auseinandersetzung mit den Angehörigen der Prinzessin Luise, denn die Hoffnung, die Prinzessin wiederzusehen, wird er selbstverständlich jetzt aufgeben müssen.

Der Bestätigung bedürfen noch die folgenden Nachrichten:

Giron ist das Betreten [illegible] untersagt worden.

Der amerikanischen Zahnarzt O'Brien soll polizeilich aus Dresden und ganz Sachsen ausgewiesen worden sein. Es wird erzbält, die Gattin O'Briens habe dem König Briefe zugesandt, aus denen hervorgehe, daß ihr Gatte in intimen Beziehungen zur ehemaligen Kronprinzessin gestanden hat.

Die mazedonische Gefahr.

Die Reformvorschläge, welche Oesterreich und Rußland ausgearbeitet haben, und welche die türkische Regierung durchzuführen versprochen hat, sind durch Mitwirkung des deutschen Botschafters in Konstantionopel, Herrn v. Marschall, zustande gekommen. Diesem ist es hauptsächlich zu danken, daß der Sultan sich so rasch bereit fand, dieselben anzunehmen. Der russische Botschafter Sinowjew hat von vornherein ein Handinhandgehen mit seinem deutschen Kollegen angestrebt, und die beiden Diplomaten haben gemeinsam bei der Pforte die ersten Schritte zu einer Reformaktion gethan.

Man hatte erwartet, daß die Annahme der Reformnote durch die Pforte beruhigend wirken würde, aber trotzdem bleiben zu beachten, die noch immer von den Höhen der illyrischen Berge aufsteigen. Die Krisis ist noch keineswegs überwunden. Der Wali von Uesküb berichtet neuerdings über einen Zusammenstoß mit einer bulgarischen Bande, bestehend aus 60 Mann, die bulgarische Militäruniformen trugen, im Bezirk Pentschowo oder Osmanye. 12 Mitglieder der Bande, darunter 1 Oberst und 5 Offiziere, wurden getödtet. Die türkischen Truppen hatten 2 Tote. Bei den Leichnamen wurden Manifeste und Dynamitpatronen gefunden. Aus Saloniki wird gemeldet:

„Zwischen Türkischen Truppen und den Einnwohnern des nördlich von Seres gelegenen Dorfes Brondo fand ein heftiger Zusammenstoß statt. Die Truppen brannten einen Theil des Dorfes nieder."

In Konstantinopel sind bereits alle 16 europäischen Redifbataillone einberufen. Sie sollen angeblich nur zur Ablösung der seit dem Monat September mobilisierten Bataillone dienen. Von diesen sind bisher sechs entlassen, der Rest wird, sobald die neu mobilisirten Bataillone an Ort und Stelle eintreffen, entlassen werden. Aber angesichts der andauernden Erregung, wie sie sich in obigen Zusammenstößen äußert, wird es der Pforte wohl darauf ankommen, im Falle einer wirklichen Massenerhebung, die ja im Bereich der Möglichkeit liegt, möglichst viele Truppen zur Verfügung zu haben.

Der Maskenball.

Von Franz Woas.

10)

„Ihnen das zu verdenken, Fräulein," entgegnete Bollhuber hierauf, „bin ich gewiß der Letzte. Fabrik und Werkstatt sind nicht für Frauen, noch weniger für Mädchen. Die Werkstatt ist der Raum, wo der Mann sinnt und schafft, wo er dem Gestalt giebt, was er in seinem Geiste ersonnen und erdacht hat. Da arbeitet die rohe Gestalt, die mächtige Natur und Maschinenkraft, da arbeiten rüstige Hände, im schneidigen Dreiklang ertönt der Ambos, und das Feuer bläßt, „als gäb' es Berge zu verglasen." Aber neben der Fabrik steht gewöhnlich auch noch etwas anderes; kommen Sie einmal, Fräulein Josephinchen, zu mir auf meine Fabrik, die ich nunmehr mein eigen nennen darf. Nein, nicht in die Fabrik! Erschrecken Sie nicht, dahin will ich Sie jetzt nicht führen! Aber etwa 50 Schritte davon, steht am selben Flüßchen, das der Fabrik die Wasserkraft giebt, ein Haus, nicht zu groß, aber nicht zu klein, um eine Familie gut zu beherbergen. Ein Garten schützt das Haus vor dem Straßenlärm und auch hinten hinaus nach dem Flüßchen zu liegt ein Garten. In einem verschwiegenen Eckchen ist eine Laube angelegt, und ein Nußbaum überschattet Laube und Haus. Drüben am anderen Ufer sieht man eine grüne Wiese vor sich und am fernen Horizonte erscheinen die blauen Berge unseres heimathlichen Gebirges."

„Da muß es ja reizend sein," meinte Josephinchen.

„Ja," bestätigte Bollhuber, reizend ist es da, ganz herrlich. Aber auch drinnen im Hause ist es gar nicht übel. Tritt man durch die Hausthür in das Haus ein, so sieht man in einem geräumigen Flur, wo man zur Sommerszeit bequem essen kann. Links das Comtoir, gradaus die Küche, rechts liegen zwei große schöne Zimmer und auch oben sind noch zwei oder drei geräumige Zimmer. Links arbeitet der Haueherr, rechts schaltet die Hausfrau. Ab und zu huscht sie wohl über den Flur hinüber und schaut, was der Gemahl macht. Mittags aber, wenn der grelle Pfiff — das wird Sie wieder erschrecken, ist aber einmal so — wenn also der grelle Pfiff der Dampfmaschine das Signal giebt, legt der Fabrikherr Feder und Zeichenstift hin und begiebt sich zur Eheliebsten, um das Mittagsmahl mit ihr einzunehmen. Kein so leckeres Mahl braucht es zu sein, wie wir heute genossen, es schmeckt auch ohne Leckerbissen, wenn man tüchtig gearbeitet hat. Dann wird ein Stündchen geplaudert und ein neuer Pfiff der Maschine gibt das Signal zur Wiederaufnahme der Arbeit. So geht es Tag für Tag in der Woche; wenn aber der Sonntag da ist, da ertönt kein Signal, der Sonntag gehört dem Fabrikherrn und seiner Familie. Am Nachmittag sitzt er dann dem blauen Berg gegenüber, zur Seite seiner Eheliebsten — das heißt wenn er eine hat."

„O, der hat immer eine," meinte Josephinchen.

„Das sagen Sie nicht, Fräulein Josephinchen," wandte Bollhuber ein, „immer hat er nicht eine."

„Doch, doch!"

„Nun, ich weiß einen Fall, wo er noch keine hat.

„So? Dann findet er bald eine."

„Das ist leicht gesagt," meinte Bollhuber, „er findet wohl leicht eine, aber schwer eine, die ihm auch nach dem Herzen ist."

„Da soll er suchen; steht doch schon in der Bibel: Suchet, so werdet ihr finden," entgegnete voller Schalkheit Josephinchen.

„Wenn er nun aber eine gefunden hat?" frug Bollhuber dringend und sah sein Gegenüber an, das auf einmal voll banger Ahnung wie begossen schien, die Handarbeit fallen ließ und über und über roth verwunderungsvoll zu ihm aufsah.

„Wenn er nun aber gefunden hat, was er sucht, was soll er nun machen?" frug nochmals, der nun ganz außer sich gerathene junge Mann. Er achtete des auf dem Sopha Schlafenden nicht, er ergriff die vor ihm Sitzende an beiden Händen und bückte sich tief zu ihr hinab. Da kam es wie ein Licht von oben, wie ein Sonnenstrahl über sie, sie hob ihre Hände auf und legte sie treuherzig auf seine Schultern. So stammelte sie, ohne zu wissen was sie sagte:

„Dann soll er sie aufnehmen und behalten sein ganzes Leben lang."

Sie sank an seine Brust und ein erlösender Thränenquell begleitete den ersten Kuß des jungen Paares — das aber nicht wenig erschreckt auseinander fuhr, da soeben die Frau Stadträthin mit gehörigem Geräusch auf der Bildfläche erschien, in Begleitung des Mädchens, das auf mächtigem Kaffeebrett den dampfenden Mokka hereinbrachte. Ein Blick genügte der welterfahrenen Frau, um zu sehen, was inzwischen vorgegangen war. Das Paar versuchte zwar anfänglich in begreiflicher Scheu sich zu verstellen. Aber es gelang ihnen schlecht, denn Josephinchen standen noch die Thränen in den Augen. Die Frau Stadträthin ließ nur das Mädchen hinausgehen, dann frug sie in einem wunderlichen Tone:

„Ich glaube gar, hier ist 'was passiert?"

Josephinchen nickte stumm mit dem Kopfe; Bollhuber aber nahm Josephinchen an der einen und die Frau Stadträthin an der andern Hand und sagte:

„Ja, allerdings, und das Besondere ist, daß Fräulein

Aus Venezuela.

Sowohl das französische wie das holländische Protokoll zur Regelung der Ansprüche dieser Mächte an Venezuela bestimmen, daß die Frage der Vorzugsbehandlung dem Haager Schiedsgerichtshof überwiesen werden soll, und daß in Caracas Kommissionen zur Regelung der Ansprüche der Mächte eingesetzt werden sollen. Der niederländische Gesandte Baron Gevers erklärte, die Königin Wilhelmina würde mit Vergnügen einen Unparteiischen für die amerikanisch-venezolanische Kommission ernennen.

Nach einer Depesche aus Port of Spain ist Carupano in Venezuela nach zwölfstündigem Kampf von den Aufständischen genommen worden. Geschäfts- und Wohnhäuser wurden geplündert, eine Anzahl Einwohner wurden verwundet. Die Revolution in Venezuela ist also nicht unterdrückt, und die gegentheilige Versicherung Castros entsprach den Thatsachen nicht.

Die Vorgänge in Marokko.

Die Londoner „Morning Post" meldet aus Tanger vom 27. Februar: Der Sultan hat sich angeblich für einen bestimmten Feldzugsplan in großem Maßstabe entschieden, um den Widerstand der Rebellen zu brechen. Er soll entschlossen sein, Reformen in ganz Marokko einzuführen. Allgemein wird geglaubt, der festgestellte Plan werde den Prätendenten von der Vergeblichkeit eines weiteren Widerstandes überzeugen. Es werden wieder mehrere unentschiedene Kämpfe gemeldet.

Nach einer Meldung aus Ceuta herrscht in der von den Mauren bewohnten Gegend vollständige Anarchie. Die Kapylen weigern sich, die Steuern zu bezahlen. Sie begehen Diebstähle und plündern die treu gebliebenen Stämme.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Im Reichsamt des Innern haben unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Dr. van der Vorght die Verhandlungen über das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat begonnen. Geladen und erschienen waren 42 Gutachter aus dem Kreise der Verbraucher, des Handels und der nichtsyndicirten Zechen, 18 Mitglieder der Cartellkommission, darunter aus Rheinland-Westfalen der Reichstagsabgeordnete Dr. Beumer, Geheimrath Kirdorf-Rheinelbe, Commerzienrath Kirdorf-Aachen, Geheimrath Krabler-Altenessen, der Abg. Vopelius-Sulzbach, ferner die Vertreter des Kohlensyndikats und eine große Zahl von Beamten der verschiedenen Reichsämter. Ueber die Verhandlungen wird ein amtliches Protokoll erscheinen; die Theilnehmer sind gebeten worden, sie vertraulich zu behandeln.

— Wie verlautet, wird auch die sächsische Regierung im Bundesrath gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen.

— Der Präsident der Eisenbahndirektion in Hannover hat sein Abschiedsgesuch eingerichtet. Ebenso sollen mehrere andere Eisenbahnpräsidenten, u. a. derjenige von Münster, beabsichtigen, von ihrem Posten zurückzutreten.

— Am 25. Februar war ein Jahrhundert verflossen seit dem Reichsdeputationshauptschluß von Regensburg die Beseitigung der geistlichen Fürstenthümer und die Säkularisierung, d. h. Konfiskation des größten Theiles der katholischen Kirchengüter und die Aufhebung der Freiheiten von 52 Reichsstädten verfügte. Unter diesen befand sich auch Aachen, welches zu Frankreich geschlagen wurde, dessen Revolutionsmänner schon seit fast einem Jahrzehnt in seinen Mauern geboten. Der Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 war eine Folge des schmählichen Friedens zu Lüneville. Durch diesen ging dem Reiche das linke Rheinufer verloren; außerdem wurde festgesetzt, daß „in Gemäßheit der beim Rastatter Kongreß aufgestellten Grundsätze das Deutsche Reich gehalten sei, den erblichen (also weltlichen) Fürsten, welche auf der linken Rheinseite Besitzungen verlören, eine Entschädigung zu geben, die aus dem Schoße des Reiches zu nehmen sei". Zur Festsetzung dieser sogenannten Entschädigungsfrage wurde eine Deputation eingesetzt, in welcher, obwohl es sich um eine innerdeutsche Angelegenheit handelte, Frankreich die erste Rolle spielte. Die Reichsdeputation faßte am 23. Nov. 1802 den ersten Reichsdeputationshauptschluß und genehmigte diesen nach kaum nennenswerthen Aenderungen am 25. Februar 1803. Alle geistlichen Länder wurden unter die weltlichen Fürsten aufgetheilt, es blieben vorläufig nur noch die des Kurerzkanzlers, der Hoch- und Deutschmeisters in Mergentheim und des Großpriors des Malteserordens in Heitersheim; 112 Staatengebilde verschwanden von der Karte, darunter alle Reichsstädte außer Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt, Augsburg und Nürnberg. Fortan gab es kein heiliges römisches Reich deutscher Nationen mehr.

Ausland.

Holland. Der Ausschluß, welcher sich zur Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes während eines Ausstandes gebildet hat, verfügt bisher über 67 Lokomotivführer, die während eines eventuellen Ausstandes Dienst zu thun bereit sind. Es verlautet, daß das sozialistische Komitee der Abwehr der Regierungsmaßnahmen beschlossen habe, in der laufenden Woche den Generalstreik zu verkünden und in diesem zu beharren, bis die Regierung den Entwurf, betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches zum Schutze Arbeitswilliger zurückgezogen habe. Das sozialistische Komitee beschloß: 1. 200 000 Manifeste im ganzen Lande zu verbreiten; 2. alle örtlichen Komitees anzuspornen, ohne Verzug den Anfang zu machen mit der Abhaltung von Protestversammlungen; 3. die sofortige Bildung von örtlichen Komitees vorzunehmen; 4. sofortige Vorkehrungen zur Beschaffung von Geldmitteln zu treffen.

Oesterreich. Die Gattin des alldeutschen Abg. Hermann Wulf reichte gegen ihren Mann die Ehescheidungsklage ein

Frankreich. Der Senat nahm das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit im ganzen mit 236 gegen 33 Stimmen in erster Lesung an.

Dänemark. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, bereiten die dortigen sozialistischen Fachvereine eine kolossale Demonstration mit Fackelzug und Musikkorps vor, womit sie den von der sozialistischeen Stadtverordnetenmehrheit gewählten, ersten sozialistischen Bürgermeister Kopenhagens vom Rathaus abholen werden. Die Demonstration ist die Einleitung einer kräftig Wahlagitationen für die bevorstehenden kommunalen und Reichstagswahlen.

Engl. Südafrika. Beschränkung des holländischen Unterrichts in Transvaal. Wie aus Pretoria gemeldet wird, ist dort eine Verfügung betreffend die Organisation des öffentlichen Unterrichts in der Kolonie Transvaal erschienen. Darnach soll u. A. der holländische Unterricht, einschließlich des Religionsunterrichts, nicht über fünf Stunden wöchentlich umfassen. — Das ist ja schlimmer als man je befürchtet hatte und läuft auf langsame Entnationalisirung hinaus.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 4. März 1903.

* Der Vorstand des „Krieger- und Landwehreins" beschloß, das 37. Jahresfest am 28. Juni d. J. zu feiern. Durch die Weihe einer neuen Vereinsfahne und das Anheften der allerhöchst verliehenen Jubiläums-Fahnenbänder wird das Fest eine erhöhte Bedeutung gewinnen. Für diese Feier ist die Kapelle des 55. Infanterie-Rgts. aus Detmold engagirt.

* Kampfgenossenverein. Am Sonntag fand eine Versammlung des Kampfgenossenvereins statt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und nahmen die Gewählten die Wahl an. Ebenso wurde das bisherige Vereinslokal einstimmig wiedergewählt. Des verstorbenen Kameraden Scheer wurde durch Erheben von den Sitzen gedacht. An Kartenverkauf für Militärwaisenhäuser wurden 1,40 Mk. vereinnahmt. Es wurde der Antrag gestellt, in diesem Sommer ein Fest zu veranstalten, die Beschlußfassung wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

⨯ In der letzten Generalversammlung des evang. Arbeiter- und Bürgervereins wurde zunächst die Ergänzung des Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren Lorey als II. Vorsitzender, Verleger als II. Schriftführer, Eckhardt II., Köster I. Kassierer, Höfener Bibliothekar, Ballauf Beisitzer. Das Vereinslokal bleibt bei Herrn Meibrt. Dem Posaunenchor wurden für seine Mitwirkung bei Festlichkeiten usw. 50 Mk aus der Vereinskasse bewilligt. Hierauf hielt der Verbandssekretär Herr Barth einen Vortrag über Stellung der evangelischen Arbeitervereine zur Sozialdemokratie.

* Auszeichnung. Am Montag wurde dem Bahnwärter Voß-Börnig das Verdienstzeichen für treu geleistete Dienste von dem Bau- und Betriebsinspektor Herrn Gutjahr in feierlicher Weise überreicht. Der also Dekorirte war stets ein tüchtiger und pflichteifriger Beamter, weshalb ihm die Ehrung seitens seiner Kollegen herzlich gegönnt ist. Möge es Herrn Voß vergönnt sein, nach lange Jahre das Ehrenzeichen an seiner Brust zu tragen.

* Holthausen. Der „H. Ztg." wird folgendes mitgetheilt: „Es wird beabsichtigt, nach Fertigstellung der kath. Kirche, die Nothkirche in der Nähe des Dorfes Holthausen wieder aufzubauen, da es schon lange das Bestreben der Katholiken genannter Gemeinde war, ein eigenes Gotteshaus zu haben. Allerdings ist man in Castrop davon wenig erbaut, weil die geschäftlichen Interessen dadurch erheblich geschädigt werden. Da jedoch bei den letzten Wahlen infolge des Zusammenhaltens der Außengemeinden diese über Castrop die Majorität in der Kirchenvertretung besitzen, und inbezug auf Kirchenbauten in den Außenbezirken einig vorgehen, so erscheint das Projekt gesichert." — Wir können demgegenüber feststellen, daß an maßgebender Stelle von einem Kirchenprojekt für unsern Ort nichts bekannt ist; ein Bedürfnitz für die Gemeinde in große Unkosten zu stürzen, liegt auch nicht vor.

* Sodingen. Im Januar stellte sich die Kohlenförderung der Steinkohlenzeche „Mont-Cenis" auf 63 326 t (gegen 59 807 t im Vormonat und 59 295 t im Januar 1902) und die Ausbeute nach Abzug der Zinsen, Steuern und Ausbeutung des Pachtfeldes Veronika auf 140 763 Mk. (141 029 Mk. resp. 143 584 Mk.) Für Neuanlagen wurden insgesammt 3338 Mk. (11 853 Mk. resp. 24 260 Mark) verbucht.

* Nette bei Mengede. Eine Anzahl Bürger hat den Beschluß gefaßt, in diesem Jahre ein Schützenfest zu feiern. Ein aus acht Personen bestehendes Comitee wird unter Vorsitz des Herrn Bergebauer die vorbereitenden Schritte unternehmen.

* Das neue Zentral-Gefängniß für die Provinz Westfalen wird in Langendreer in der Nähe der Villa Müser — schöne Nachbarschaft! — errichtet werden. Zur Bedingung ist gemacht, daß die Gemeinde ein ungefähr 40 Morgen großes Grundstück im Werthe von 100000 Mk. unentgeltlich hergibt. Gleichzeitig ist in Berlin zugesagt, daß sofort nach Fertigstellung des Zentral-Gefängnisses spätestens im Jahre 1906, die Gemeinde das schon mehrfach beantragte Amtsgericht erhält. Die Räume bezw. Gebäude hierfür hat ebenfalls die Gemeinde zu errichten, erhält aber die dafür aufgewendete Summe vom Staate mit 5 Prozent verzinst.

* Infolge der durch die Presse gegangenen Mittheilung, daß in der in Vorbereitung befindlichen neuen Kanalvorlage anstelle des Emscherthalkanals die Kanalisierung der Lippe vorgesehen sei, hat die Handelskammer in Bochum bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten angefragt, welche Linienführung die Königl. Staatsregierung für den Dortmund-Rhein-Kanal in Aussicht genommen habe und hat in Uebereinstimmung mit den früheren Verlautbarungen aus dem Arbeitsministerium die Antwort erhalten, daß die Emscherthallinie nach wie vor zur Ausführung in Aussicht genommen sei.

* Ein Ende mit Schrecken. Gelegentlich der Hochzeitsfeier des Bergmanns Machatschek in Erle stürzte der Bergmann Baston von Buer aus dem im 4. Stocke belegenen Zimmer der Brautleute auf die Straße und zog sich einen lebensgefährlichen Schädelbruch zu. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

* In Arnsberg erhängte sich S. Grüneberg, Chef drr bekannten Getreide-Importfirma L. Grüneberg. Man vermuthet, daß die That in einem Anfalle von Geistesstörung begangen wurde.

* Barmen. Bei der Besatzfabrik Lukas und Vorsteher sind 116 Arbeiter von 119 in den Ausstand getreten. Die Veranlassung hierzu gab eine Forderung an die Firma, das in der Fabrik bestehende Prämiensystem abzuschaffen, dafür aber eine anfängliche 20procentige, später 10procentige Lohnerhöhung eintreten zu lassen.

Josephinchen einverstanden ist, daß sie Frau Bollhuber wird. Wir hoffen, die Frau Stadträthin ist es auch."

Die Frau Stadträthin, war wirklich damit einverstanden; aber Frau Schnippel, als sie es hörte, war nicht einverstanden, sie spöttelte über den „Handwerker". Als sie aber zu der glänzenden Hochzeit geladen wurde und später auch das Besitzthum des „Handwerkers" in Augenschein nehmen konnte, da spöttelte sie nicht mehr, sondern fand, daß Herr Bollhuber — ob man ihn Ingeniur oder Handwerker nenne — eine „respektable Person" sei, mit der auch Kommissionsräthe verkehren dürfen.

Ende.

Kleines Feuilleton.

Hoher Besuch.

Eine wahre Herzensfreude bereitet uns der in Straßburg erscheinende „Elsässer" durch eine Korrespondenz aus Ruprechtsau, die er in einer seiner letzten Nummern veröffentlicht hat und die wir vollinhaltlich wiedergeben:

„Ruprechtsau, 6. Februar. Hoher Besuch. — Der mit der Kaiserl. technischen Schule hier verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule wurde heute die Gnade hohen Besuches zu theil. Herr Regierungsassessor Beigeordneter Dominicus, und Herr Stolte, Sohn des Geheimen Regierungs- und Oberschulraths Professor Dr. Stolte, erschienen heute früh um 8 Uhr vor den Thoren der Technischen Schule, um sich durch Augenschein Kenntniß von dem Getriebe der gewerblichen Fortbildungsschule zu verschaffen. Beide Herren, schlanke jugendliche Erscheinungen, bei denen die angeborene Liebenswürdigkeit den durch das juristische Fachstudium hervorgerufenen, würdevollen Ernst in angenehmer Weise mildert, wohnten bis etwa halb zehn Uhr dem Unterricht bei, ließen sich einzelne der amtierenden Lehrpersonen vorstellen und unterhielten sich in höchst leutseliger Weise mit einzelnen Lehrern. Die Herren verließen die Schule, befriedigt, wie es scheint, von dem, was sie gesehen und gehört. Die von ihnen heimgesuchten Lehrer waren, wenn wir recht unterrichtet sind, nicht minder erfreut. Es thut einem wohl, wenn die Großen der Erde sich freundlich zum gewöhnlichen Volk herabneigen."

Wackeres Ruprechtsau! Heil diesem trefflichen Ort! Dort leben noch Männer, die in unserer Zeit der betrübensten Respektlosigkeit wissen, was sich im Verkehr mit den Großen der Erde geziemt. Oh, daß es uns nicht vergönnt war, dabei zu sein und uns an dem durch das juristische Fachstudium hervorgerufenen würdevollen und doch so milden Ernst der leutseligen Herren zu erquicken! Wackeres Ruprechtsau! Heil diesem trefflichen Ort!

Ein schrecklicher Fund.

Der aus dem griechischen Dorfe Kerateia stammende greise Landmann Kontsokolios hatte angeblich schwere Träume. Allnächtlich erschien ihm eine und dieselbe Gestalt, die ihn aufforderte, die innerhalb des Dorfes gelegene verfallene Kapelle des Heiligen Thomas von den in ihrem Innern angehäuften Schuttmassen zu reinigen. Die Kapelle war vor kurzem von einem Brande heimgesucht worden, und ihre rauchgeschwärzten Mauern mit ihrem Wind und Regen durchrauschten Dach gewährten einen düstern Anblick. Als der Bauer bei seinen endlich begonnenen Räumungsarbeiten bis zu der großen Steinplatte vorgedrungen war, auf der sich der Hochaltar erhoben hatte, sah er in einer ausgeschaufelten Grube das Skelett eines Menschen liegen. Voll Angst stürzte er davon und begegnete einem Gendarmen, der sich von dem Vorgefallenen berichten ließ und nun auch den mysteriösen Fund in Augenschein nahm. Da sich der Verdacht regte, daß der so seltsam träumende Bauer selbst mit der geheimnißvollen, jedenfalls auf ein Verbrechen hindeutenden Begebenheit in Verbindung stehen könne, wurde er verhaftet

In einer Versammlung für Frauenrechte,

in welcher eine Dame präsidierte, bestieg ein Herr die Tribüne: „Meine Herrschaften, ich ehre die Frauen! (Bravo.) Die Frau muß im Hause die erste Stimme haben. (Langanhaltendes Bravo.) Aber zu öffentlichen Aemtern taugt sie nichts. (O, O, O!) Die Frauen sind überhaupt keine Menschen!" (Bedeutender Lärm. Rufe: Oho, Pfui, Hinaus!) Nachdem sich der Lärm etwas gelegt hat, ruft die Präsidentin den Redner zur Ordnung. (Bravo.) Redner fortfahrend: „Die Frauen sind keine Menschen." (Der Lörm erneuert sich, nur mit Mühe schafft die Klingel der Präsidentin Ruhe.) Präsidentin: „Wenn der Herr Redner in dieser Weise fortfährt, werde ich ihm das Wort entziehen!" (Rufe: Gleich! Bravo!) Redner: „Ich muß bei meinem Ausspruch bleiben, ich trete den Beweis der Wahrheit, (Gelächter!) an und behaupte: Die Frauen sind Engel, also keine Menschen!" (Ah! Ah! Bravo! Sehr recht!) Die Präsidentin entschuldigte sich wegen des Mißverständnisses beim Redner und ersuchte die Versammlung, als Genugthuung den Redner durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

---

* (Die häßliche Braut.) Erster Leutnant (ledig): „Gratuliere zur Verlobung mit Millionärstöchterchen, Herr Kamerad. Hat Fräulein Braut keine Schwester?" — Zweiter Leutnant: „Nee, sonst hätte ich schon selbst die Schwester genommen!"

Von dem Prämiensystem hat die Firma Abstand genommen aber nur auf einige Artikel eine Entschädigung gewährt, so daß ein Theil der Arbeiterschaft finanziell noch schlechter ist wie früher. Die Arbeiter reichten daraufhin die Kündigung ein.

* An dem schwarzen Brett der Kölner Straßenbahnhöfe ist der folgende Anschlag angeheftet worden: Bekanntmachung. Es freut mich feststellen zu können, daß während der diesjährigen Fastnachtstage, an denen zum erstenmal auf sämmtlichen Straßenbahnen elektrisch gefahren worden ist, kein Unglücksfall von Bedeutung vorgekommen ist. Indem ich 1000 Mark angewiesen habe, welche bei der nächster Lohnzahlung unter die Fahrer, welche in der Zeit vom 22. bis 24. Februar dieses Jahres zusammen mindestens 10 Stunden gefahren haben, gleichmäßig zur Vertheilung gelangen werden. Der Oberbürgermeister.

* **Köln.** Auf dem Wege von Faßbach nach Rath, ungefähr 30 Schritte von der Chaussee entfernt, fand man die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes. Eine Hand war vom Körper abgehackt. Nach ärztlicher Ansicht hat die Leiche 4 Monate an jener Stelle gelegen. Sie war vollständig ausgeraubt. Die Untersuchung wurde alsbald eingeleitet.

* In **Hürtchen** traf der Direktor der Provinzial-Feuersocietät ein und besichtigte die Brandstätte. Nach ungefährer Feststellung wird der der Societät erwachsene Brandschuden etwa 250—270 000 Mark betragen. Bei der Societät waren 49 Gebäude versichert.

* **Emmerich.** Dem wegen Beleidigung des Bürgermeisters Menzel zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilten Zeitungsverleger Romen ist nach Ablauf des zur Regelung seiner Verhältnisse ihm bewilligten vierwöchigen Strafaufschub auf Grund eines amtlichen Krankheitsattestes ein weiterer unbestimmter Strafaufschub bewilligt worden. Der wegen desselben Vergehens zu drei Monaten Gefängniß verurtheilte Redakteur Schmitz hat gegen das Urtheil Revision eingelegt.

* **Vom Landgericht Neuwied** ist am 8. November v. J. nach sechswöchiger Verhandlung der Direktor der Aktiengesellschaft Fabrik feuerfester Produkte in Nauheim und Wirges, Ingeneur und Chemiker Leo Otto Böing, wegen Untreue, Vergehens gegen das Aktiengesetz durch unrichtige Aufstellung von Bilanzen und Dividendenvertheilung sowie Konkursvergehens zu 4 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und 19800 Mk. Geldstrafe oder weitern 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

* **Aus der Eifel.** Folgendes hübsche Stückchen, das den Vorzug der Wahrheit besitzt, trug sich, der „Trierischen Landesztg." zufolge, jüngst in einem Eifel-Orte zu. Ein Deserteur war diagfest gemacht worden. Bis auf weiteres wurde er im Spritzenhaus eingesperrt. Dort wurde aber auch das Fahrrad eines Herrn aufbewahrt. Der Deserteur glaubte, es sei nur da, um ihm sein Fortkommen zu erleichtern. Er entnahm der Tasche des Rades den Schraubenschlüssel und löste mit Hilfe desselben die Schrauben des Thürschlosses seines Gefängnisses. Dann schwang er sich auf das Rad und jagte auf ihm der luxemburgischen Grenze zu. — „Und Roß und Reiter sah man niemals wieder."

* Eine über 300 000 Kubikmeter starke Fels- und Erdmasse (es handelt sich um einen Ausläufer des Hunsrück) droht bei dem Dorfe **Schweich**, für welche zwar keine direkte Gefahr vorhanden ist, befindet sich in fieberhafter Erwartung, da der Abrutsch jeden Augenblick erfolgen kann. Um den Naturkräften zuvorzukommen, dachte man zuvor an eine Sprengung mit Dynamit, und ein italienischer Unternehmer hatte sich bereits erboten, die Sprengung vorzunehmen, doch mußte man den Plan fallen lassen, weil sich in einem nahe liegenden Gasthof eine Frau befindet, die erst vor wenigen Tagen niedergekommen war und deren Gatte Einspruch erhob. Ein Theil der abrutschenden Massen wird zweifellos in die Mosel rollen.

* **Siegburg.** Als der Todtengräber des Kirchhofes des benachbarten Dorfes Niederpleis vor einigen Tagen ein Grab ausschachten wollte, stieß er in der Tiefe von ungefähr einem Meter auf ein Skelett, dessen Beinknochen in hohen Stiefeln steckten, welche beim Herausnehmen zerfielen. Von der Kleidung waren nur noch Lappen vorhanden, deren Aussehen nicht mehr festzustellen war. Neben dem Skelett lag ein aufgeklapptes Messer, ein Portemonnaie ohne Inhalt sowie eine Brille im Etui. Wie lange dieses Skelett sich schon in der Erde befunden haben mag, ist vorläufig noch nicht festgestellt. Jedenfalls ist es aber schon eine ziemliche Reihe von Jahren an derselben Stelle gewesen, was daraus zu schließen ist, daß nur noch die Knochen vorhanden sind und die ziemlich starke Klinge des Messers vom Rost ausgefressene Stellen zeigt. Aus dem Funde des offenen Messers und des leeren Portemonnaies dürfte zu folgern sein, daß es sich hier um das Opfer eines vor Jahren begangenen Raubmordes handelt, welcher bisher nicht seine Sühne gefunden hat. — Für den Fall eines Raubmordes könnten zwei Fälle in Betracht kommen, in denen das Verschwinden zweier Personen aus der Siegburger Gegend bisher unaufgeklärt geblieben ist. Vor etwa 12 bis 15 Jahren verscholl eine in der Kattun-Fabrik Siegfeld bei Siegburg beschäftigter Zeichner namens Räus, welcher mit einem Mädchen in einem dem Fundorte nahegelegenen Dorfe ein Verhältniß hatte. Vor ungefähr 10 Jahren verschwand ein Schlächter aus Geistingen. Er hatte in der Nähe von Niederpleis Vieh gekauft und wollte den Betrag dafür dem Verkäufer bringen. Mit einer Summe von annähernd 300 Mark versehen, begab er sich auf den Weg, von welchem er nicht mehr zurückkehrte. Ob eine und welche dieser Vermuthungen richtig ist, oder ob der jetzige Fund eine andere Aufklärung erfährt, wird vielleicht die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Ginsweiler.** Ein gräßlicher Mord wurde an dem Polizeidiener Zapp hier verübt. Zapp nahm, laut Trierer Landesztg., den Sohn eines Siebmachers wegen Stehlens auf einige Stunden fest, worauf sich der Vater geäußert haben soll: Ich schlage ihn todt. In später Abendstunde gab Zapp einem Knechte das Geleite an der Siebmachergesellschaft vorbei. Auf dem Rückwege wurde er ermordet und in den Odenbach geworfen, wo man ihn als Leiche auffand. Der vermeintliche Thäter ist bereits dingfest gemacht; er leugnet alles.

* **Frankfurt.** Das nationalliberale „Frankfurter Journal" wird Ende März sein Erscheinen einstellen. Eine der ältesten deutschen Zeitungen wird dann von dem Schauplatz verschwinden.

Vermischte Nachrichten.

* Straßburg. Ein blutiges Eifersuchtsdrama ereignete sich vor dem Kronenburger Thor. Der Buchhalter A. Hoffmann erschoß den Schuhmacher G. Balke aus Kronenburg in der Nähe des Centralfriedhofes. Hoffmann, der früher bei Balke gewohnt hatte, unterhielt mit dessen Frau ein unerlaubtes Verhältniß. Aus diesem Anlaß kam es heute zwischen Hoffmann und Balke zum Wortwechsel. Balke, der durch Hoffmann einen Schuß in die Brust erhielt, sank sofort todt zusammen. Unmittelbar darauf erschoß sich Hoffmann.

* (Galgenhumor.) „Aber Mensch, Deine Stiefel klaffen ja vorn ganz weit auf!" — „Ja, meine Hühneraugen haben einen so durchbohrenden Blick."

Schwere Sturmkatastrophen in England.

Der Sturm, welcher Donnerstag Nacht und Freitag über ganz England dahinraste, stellt sich, wie aus London berichtet wird, erst jetzt als einen der furchtbarsten und heftigsten seit vielen Jahren heraus. Der Orkan hat nämlich sämmtliche Haupt-Telegraphenleitungen im Norden Englands zerstört, so daß die telegraphische Verbindung des größten Theils von England und von ganz Schottland mit London vollständig unterbrochen ist und alle Nachrichten nur allmählich durch die Züge hierher gebracht werden. Die Gewalt des Sturmes erreichte in London und anderen Gegenden des Landes Ziffer elf von der zwölftheiligen Beaufort-Skala, was einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde gleichkommt. Der Schaden, den das Unwetter in den großen Städten anrichtete, ist enorm und beläuft sich auf viele Millionen Mark. Zahllose Dächer und Schornsteine, Kirchthürme, elektrische Drähte wurden einfach niedergeblasen und viele Menschen verloren unter herabstürzenden Trümmern ihr Leben. — Auch von allen Küsten werden zahlreiche Schiffsunfälle berichtet, doch fehlen noch alle Einzelheiten, eben infolge der Zerstörung der Telegraphendrähte. Ein sensationeller Unfall betraf den Schnellzug aus Carnforth, als er um 4 Uhr auf der Brücke über den Leven bei Ulverston fuhr. Der Sturm raste mit erschreckender Gewalt, und der Führer — eingedenk der Tay-Bridge-Katastrophe — mäßigte das Tempo, als er plötzlich ein Hinderniß auf den Schienen bemerkte, als welches sich der herabgefallene Telegraphendraht erwies. Der Zug gebracht und hatte kaum angehalten, als eine Wi... liche acht Personenwagen umstürzte und auf das Ne... Brücke warf. Die nun folgenden Szenen in der F... spotteten jeder Beschreibung. Die Passagiere versuchten, aus den Fenstern herauszuklettern, konnten sich aber im Sturm nicht aufrecht erhalten. Eine Dame und zwei Kinder wurden in den Leven geschleudert. Endlich kamen Retter, die sich mit Seilen aneinander gebunden hatten. Ungefähr dreißig Passagiere sind verletzt, zum Theil schwer. Ferner wurde die Menai-Hängebrücke, welche Carnarponshire mit Anglesey verbindet, schwer beschädigt. In Holyhead ist eine ganze Kirche von ihren Fundamenten geblasen und in Trümmern gelegt worden.

Wie eine gestrige Meldung aus Dover besagt, hat das entfesselte Element seinen Weg zur Südküste Englands genommen und dort große Verwüstungen angerichtet. Der Draht meldet:

Im Kanal herrscht ein furchtbarer Seegang, die an der Küste liegenden Hafenanlagen und angrenzenden Straßen wurden stark beschädigt. Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich infolge Zusammenbruchs von Bauten. Von der Dienstwohnung des Admiralitätsinspektors und der außerhalb der Loydstation liegenden Werkstatt eines Grobschmiedes riß der Sturm die Dächer fort, der Inspektor und der Schmied kamen dabei ums Leben, eine andere Person wurde schwer verletzt.

Civilstand der Stadtgemeinde Castrop

vom 1. bis 20. Februar 1903.

Geburten.

Einen Sohn: Bergmann G. Schürholt. Zimmermann J. Schwalm. Fuhrunternehmer Th. Hubbert. Schmied E. Rahlmeier. Bergm. St. Süllentrup. Bergm. L. Meier. Bergm. J. Kohlmeier. Maurerpolier J. Dienand. Arbeiter L. Beyer. Maschinist W. Kahl. Bergm. A. Zudnek. Schmied Heinrich Wengler. Bergm. W. Kramp. Bergm. P. Daniel. Bergm. M. Reuter. Bergm. J. Robertz (Zwillinge). Bergm. A. Hähnelt. Kesselwärter Peter Gaszczak. Bergm. H. Eggemann. Erdarbeiter A. Zablocki. Bergm. H. Nöthe. Bergm. F. Glowacz. Invalide St. Ahle. Bergm. J. Tiller. Bergm. B. Kozal. Bergm. H. Wortmann. Bergm. O. Becker. Bergm. A. Goldmann, Obercastrop.

Eine Tochter: Rohrmeister H. Kruse. Polsterer H. Lange, Obercastrop. Schmied P. Lawnieczak. Bergm. K. Gerhardt, Obercastrop. Schlosser Fr. Böckel. Schuhmachermeister Wilhelm Küper. Bergm. Heinrich Goldmann, Obercastrop. Bergm. Konrad Euler, Obercastrop. Bergm. August Hähnelt, Obercastrop. Bergm. M. Gruchala. Bergm. Ludw. Raiczyk. Schmied Martin Daum. Bergm. Herm. Klümper. Bergm. Lorenz Posledniak. Bergm. Franz Rengeler, Obercastrop. Schreiner Heinr. Zimmermann, Behringhausen. Bergm. Heinr. Obmann, Obercastrop.

Aufgebote.

Schmied Paul Jäckel und Auguste Schwicker, Behringhausen. Kaufm. Otto Lichteiker und Lisette Bermken, Barop und Castrop. Schmied Georg Krügl und Josepha Ramakers, Obercastrop.

Heirathen.

Bergm. Mart. Strozyk und Marianna Karolczak, Castrop und Habinghorst. Steiger H. Plettenberg und Auguste Stratmann, Schalke und Castrop. Anstreicher Eduard Augustin und Auguste Neufeld, Castrop und Werne. Bergm. Stanisl. Knorski und Elisabeth Frackievicz, Castrop und Rauxel. Bergm. Karl Hardtke und Johanna Engler, Castrop und Essen. Bergm. Johann Grzelka und Rosalie Dobran, Castrop. Bergm. Karl Tietz und Selma Woicieszak, Castrop. Schmied Karl Beyer und Louise Kampmeier, Castrop und Bövinghausen. Bergm. Wilhelm Hüwel und Maria Ohmann, Obercastrop und Westrich. Bergm. Wilh. Köhler und Emma Stückrath, Castrop. Bergm. Johann Kedziora und Marianna Poprawa, Castrop.

Sterbefälle.

Wilhelm Kubandt, Obercastrop, 7 M. Ehefrau Anna Trenz geb. Gebelhard, 30 J. Helene Reelsen, 1 J. Friedrich Paluhsek, 3 M. Ehefrau Katharina Köppencastrop geb. Schmidt, 32 J. Karl Kramp, 30 Min. Anton Daniels, 7 St. Ehefrau Anna Daniels geb. Keller 24 J. Bergmann Heinrich Wolff, 42 J., Katharina Szymanska, 3 T. Joh. Wilh. Trottenberg 5 J. Bergm. Andr. Scheer, 56 J. Ernst Tilker, 3 T. Ehefrau Dina Stehmann geb. Löhr, 66 J. Else Friebe, 3 M.,

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 23. bis 28. Februar 1903.

Geburten.

Ein Sohn: Bergmann Joseph Peters, Börnig. Bergm. August Nikulski, Holthausen. Schlosser August Kamp, Sodingen. Bergm. Anton Busche, Holthausen. Bergm. Leopold Juselsbacher, Sodingen.

Eine Tochter: Kesselheizer Johann Sokolowski, Holthausen. Bergm. Peter Jawovski, Sodingen.

Heirathen.

Ziegeleiarbeiter Stanislaus Kubiak mit Constantia Gruchot, Sodingen. Bergm. Joseph Rozijk mit Else Hoffmann, Börnig.

Wetterbericht.

Wetter am 5. März: Etwas kälteres, unruhigeres, theils heiteres, theils wolkiges, vorwiegend trockenes Wetter.

Wetter am 6. März: Erneut Trübung, wärmer, windig, später Regen.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart Castrop

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A ist am 13. Februar 1903 unter Nr. 28 die Firma **Emilie Witt** zu Castrop und als deren Inhaberin die Frau Tiefbauunternehmer **Paul Witt, Emilie** geb. **Baumermann** daselbst eingetragen.

Dem Tiefbauunternehmer **Paul Witt** zu Castrop ist für diese Firma Prokura ertheilt.

Castrop, 14. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Abfahren des Eises vom hiesigen Schlachthofe und das Anfahren der Kohlen soll nach dem Beschlusse der Schlachthofkommission für die Zeit vom 1. April 1903 bis dahin 1904 vergeben werden.

Offert. sind bis zum 10. März cr. bei der Stadtverwaltung einzureichen, woselbst auch auf Zimmer Nr. 8 die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Castrop, 27. Februar 1903.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Beim hiesigen Schlachthofe ist mit dem 1. April d. J. die Stelle eines

Maschinisten

zu besetzen. Mit der Stelle ist ein monatliches Gehalt von 100 M. und außerdem für Verheirathete eine jährliche Miethsentschädigung von 150 Mk. verbunden. Die Anstellung erfolgt ohne Pensionsberechtigung gegen 4wöchentliche Kündigung, jedoch ist später definitive Uebernahme nicht ausgeschlossen.

Geeignete Bewerbungen nebst den erforderlichen Unterlagen — Militärpapiere, Zeugnisse, polizeiliche Führungsatteste — sind bis zum 10. März an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Eine Wohnung
zum 1. April oder später zu vermiethen.
Castrop, Widumerstraße 27a.

Ein tüchtiges Mädchen
sucht Stelle auf ganze oder halbe Tage. Näheres zu erfragen Castrop, Biesenkampstraße 22.

Bekanntmachung.

Der amtliche Versteigerer **Michael Göttinger** zu Castrop ist gestorben.

Alle Diejenigen, welche aus der Geschäftsführung des Göttinger irgend welche Ansprüche an die zur Zeit noch hinterlegte Kaution desselben erheben zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert, binnen vier Wochen dieselben mündlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Landrath anzumelden.

Dortmund, den 20. Februar 1903.

Der Königliche Landrath.

Steckbriefserneuerung

Der gegen den Bergmann **Bernh. Schartenberg**, geboren am 2. Juni 1882 zu Ernigerloh, zuletzt in Mengede wohnhaft, unter dem 21. November 1901 zwecks Vollstreckung einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren erlassene Steckbrief ist noch nicht erledigt und wird hierdurch in Erinnerung gebracht. (Actenzeichen: 3 M 152/01).

Dortmund, den 21 Februar 1903.

Der Erste Staatsanwalt.

Eine **abgeschlossene Wohnung** von 4 Zimmern zum 1. oder 15. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Zum 1. April
eine Wohnung
von 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schuhmachermeister **Joh. Kuznick**, früher in Holthausen wohnhaft, geboren am 11. Mai 1874 zu Rozdazewko Kreis Krotoschin, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3 J No. 171/02 sofort Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 24. Februar 1903.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung:
Alter: 28 Jahre.
Statur: groß.
Haare: dunkelblond, spärlich.
Augen: blau.
Bart: Schnurrbart.
Gesichtsfarbe: gesund.
Besondere Kennzeichen: das rechte Bein ist steif.

Tüchtiger
Rock- und Hosenschneider
auf Werkstube gesucht.
Dauernde Beschäftigung.
A. G. Weinberg,
Castrop.

Einige junge Leute erhalten sofort
Kost und Logis.
Rauxel, Ringstraße 60,
Nähe Goldschmieding.

Agentur-Geschäft der Lebensmittelbranche sucht
tüchtigen jung. Mann
evtl. Provisionsreisenden
zum Besuche von Castrop, Rauxel, Merklinde etc.
Gefl. Offerten mit näheren Angaben unter „Agentur" postlagernd Bochum erbeten.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
M. Bachrach, Castrop.

Zum Wohnungswechsel
empfehle
Mieth-Verträge,
bearbeitet
nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.

In meiner **Spezial-Abtheilung**

Anfertigung nach Maass

sind sämmtliche **Neuheiten der Saison** eingetroffen und übernehme ich für gutes Tragen, tadellose Arbeit, unter Leitung eines langjährig bewährten Zuschneiders, weitgehendste Garantie.

Herren-Anzüge	nach Maaß angefertigt, Buxkin und Cheviot,	35 Mk.
Herren-Anzüge	nach Maaß angefertigt, Cheviot und Kammgarn,	42 Mk.
Herren-Anzüge	nach Maaß angefertigt, Neuheiten der Saison,	46–65 Mk.
Burschen-Anzüge	nach Maaß angefertigt,	22–40 Mk.
Confirmanden-Anzüge	nach Maaß angefertigt,	23–36 Mk.

Ph. Aronheim

Wittenerstraße Nr. 20. **Castrop.** Gegenüber der evangel. Kirche.



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. darum nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Polysulfin.

Staatlich geprüft.
Gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg.
Notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für **häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke** durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, **ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände, das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.** Große Ersparniß an Seife, Zeit, Kohlen u. Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als **das Billigste und Beste** empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet.

General-Depôt und Allein-Verkauf:

Joh. Schröder,
Castrop Marktplatz 12.

Im Nu!

verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blütchen Leberflecke usw. durch täglichen Gebrauch von

Radebeuler Theerschwefel-Seife

v. Borgmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**

Atelier

für

Zahnkranke

Castrop
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).

Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen schmerzlos,
Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen usw.

Reparaturen schnell und dauerhaft.

Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.

Blitzblank wird Alles mit

Schmidt & Schmidt
Seifenpulver.

Reelle Preisvertheilung.



bestens bewährt schafft,
Als er die feine Wäsche sah.

Kikiriki, vollkommenes Waschmittel 1 Packet für 10 Pfg. überall käuflich.

Westdeutsche Seifen-Industrie
G. m. b. H. Dortmund,
Contor u. Lager
Schwanenwall 46.
Telephon 941.

Castroper Bürgerverein.

Mittwoch, den 4. März, abends 8½ Uhr

Versammlung

im Locale des Herrn Fritz Weierbusch.

Tages-Ordnung:
Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



Fuhrmann- u. Kutscher-Verein

von **Castrop u. Umgegend.**

Am Sonntag den 8. März cr., abends 6½ Uhr:

Erste monatliche Versammlung

im Vereinslocale Joseph Thiele.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Castroper Turn-Verein.

Freitag den 6. März cr., abends 8½ Uhr.

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Der Vorstand.

Schweine-Versicherung Castrop.

Sonntag den 8. März cr., nachmittags 3 Uhr, findet im Locale des Wirths **Kallmann** eine

außerordentliche General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Besprechung über einige Aenderungen der Statuten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut u. blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Theerschwefel-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**



Eine

Dogge

zu verkaufen.

Näheres **Sodingen, Kirchstr. Nr. 8.**

Bestes Mittel gegen Hämorrhoiden

giftfrei. Nachnahme Mk. 2.50.
Erfolg überraschend!
Ohne Berufsstörung!

H. Kleingarn, Anna i. W.

Ring gefunden.

Schulte, Castrop, Carlstr. 162.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Keller, Stall und Gartenland zum 1. April zu vermiethen. **W. Köster, Rauxel,** Wilhelmstraße 65

Ladenlocal

im Centrum der Stadt auf **Comfort gesucht.** Offerten unt. H. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop erbeten.

Bekanntmachung.

Für den Amtsgerichtsbezirk **Castrop** bin ich zum **gerichtlichen Sachverständigen** für Abschätzungen des beweglichen und unbeweglichen Vermögens und für Begutachtungen in landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt und vereidet worden.

Im Anschluß hieran empfehle ich mich insbesondere für Begutachtungen von eintretenden Bergschäden sowie für die zur Feststellung derselben nothwendigen **Nivellements.** Bei größerer Betheiligung an letzteren gewähre ich **bedeutende Preis-Ermäßigung.**

Ferner übernehme ich Projectirung und Ausführung von **Landesmeliorationen jeden Umfanges,** Anfertigung von **Fluchtlinien- u. Bebauungsplänen,** (für sämmtliche von mir bis jetzt aufgestellten größeren Bebauungspläne habe ich **lobende Anerkennungen** seitens der **Königl. Regierung zu Arnsberg** aufzuweisen), Projectirung von Straßen, Anfertigung von Lageplänen, Fortschreibung- und Schlußvermessungen, Grenzherstellungen etc. Beste Referenzen von Staats- und Kommunalbehörden etc.

Dortmund, Stiftstr. 5. **Hordzewitz,** **Castrop,** Wittenerstr. 40.

vereideter Landmesser u. Kulturingenieur.

Holz-Verkauf.

Samstag den 7. März cr.,
vormittags 10 Uhr,
in den Forstorten **Nierholz** und **Schwienskuhle:**

35 Haufen Rothtannen (Gerüststangen, Weiß- und Leiterbäume, Frechtungsholz, Baumpfähle 2c.).
80 Haufen Eichenstangen (Gruben- und Frechtungsholz).
15 Haufen Eschen zu Stielen.
40 Haufen Rothtannen-, Eschen- u. Eichen-Bohnenstangen.
25 Haufen Weichholz (Erbsreiser pp.).
60 Haufen Buchen-Brennholz.

Anfang des Verkaufs am Schlagbaum im Nierholz.

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr am Forsthause in Deininghausen.

Haus Bodelschwingh, den 25. Februar 1903.

Der Rentmeister: Bickern.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

Empfehle für die Fastenzeit täglich

frischen Fisch

Johann Schröder,
Castrop, Marktplatz 12.

Fritz Busch,

Münsterstr. 13. Castrop, Telephon 51
Empfehle:
Reine Naturweine, Prima Rothwein, Ungarweine, besonders für Kranke; **Cognac, Hamps, Liqueure, Münsterländer, Branntwein Cigarren und Cigaretten** in allen Preislagen

---

Einige Karren frischen

Stroh- Pferde- Dünger

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Mehrere Karren guten

Pferde-Dünger

habe zu verkaufen.

Holthauserbruch Nr. 44.



Eine neue Sendung

Schweine

erhalten.

Gebr. Risse, Obercastrop, Kreuzstraße 105.

Habe noch einige

Sechziger Gartenland

zu verpachten.

Friedr. Erlenbauer, Rauxel.

Erinnere hiermit an die Zahlung der **rückständigen Gartenmiethe.** Diejenigen, welche die von mir gepachteten Gärten behalten wollen, müssen sich bis zum 15. d. Mts. melden. — Habe im Scheiten und Behringhausen noch **Gärten** zu verpachten.

H. Callenberg, Castrop.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, großem Garten, Stall u. Keller zum **1. April** in **Börnig** zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Castroper Zeitung.

Die „Castro… erscheint Mo… wochs, Freitag… 2. kostet mit … tungsblatt in … sowie durch … Illustr. Blä…

Alle amtl.

Das Rei… invalidenfon… daß für Bei… worden seie… schöpft sein … steuer. Diese… u. Demgeg… mann auf d… und Oesterre… daß das deu… aus einer … sein Mißfall… Reichstage … des Invalid… Beim … Limburg-St… preußischen … recht soll d… Arbeitgeber … beiter einst… Ministers …

Im … Lesung des … Veranlassun… der Reichs… Stöcker (b. … der Arbeite… wies die … zurück und … Gütertarife … weisen auf … 400 Proce… hatte wurd… Eingreifen … Budde, de… Bereitwilli… zu sorgen … Stolle und … recht der … der Verkeh… Eisenbahn… strebungen …

Das … Etats der … haften De… staatssekre… dafür da… Die ableh… Forderun… Wangenh… ordnung … teressen … seien. Di… wirthschaf… gliederun… Ministeri… nahme de… verzögert …

78) …